

Neue Moden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einem französischen Konsularbericht zu Folge belief sich die **Einfuhr von Seidenwaren nach Saloniki im Jahr 1902** für

Reinseidene Waren	auf	1,000,000	Franken.
Halbseidene Waren	"	1,200,000	"
Sammet und Plüsch	"	450,000	"

Hauptbezugsländer sind Frankreich, die Schweiz und Italien, für Sammet kommt Deutschland hinzu. Die Kravatteneinfuhr wird auf 3400 kg. angegeben und kommt hierfür auch Oesterreich in Betracht.

Neue Moden.

Gegenwärtig herrscht an der Riviera das herrlichste Frühlingswetter. Einer Berichterstattung des „B. C.“ ist über neue dort getragene Damentoiletten folgendes zu entnehmen:

Das eleganteste Publikum der von Modedamen par excellence fast überfluteten Riviera pflegt man in Monte Carlo zu finden. Das Wetter war dort in dem prächtigsten Teile der Riviera in der ganzen letzten Zeit herrlich; echter Frühlingssodem schien Natur und Menschen zu beleben; der Rasen saftig grün, die Blumenbeete im herrlichsten Schmuck, tausend Wohlgerüche ausstrahlend, das Meer so blau, wie man es nur selten sieht, der Himmel wolkenlos, ein azurblauer Dom, — die Menschen dieser Naturszenerie entsprechend festlich gekleidet, froh gestimmt, anscheinend nur des Lebens Freuden genießend. Man staunt, wenn man am Vormittag bei Eröffnung der Spielsäle die sich zum Kasino drängende Menschenmenge mustert. Wie die Damen da, als gingen sie zu einer Gesellschaft, in weissen, mit Spitzen reich garnierten Schleppkleidern die grosse Freitreppe hinauhüpfen, ihre weissen Glacé-Stiefeletten, die mit Spitzenfalben besetzten Jupons — als gehöre das zum bon ton — den Blicken der Beobachtenden preisgebend, dann im Vestibül schnell den kostbaren, mit Points und Pelz garnierten Mantel abwerfend, in die Spielsäle eilen und hier mit ihren Brillanten, die oft einen immensen Wert haben, Parade machen. Da hat sich eine fesche Amerikanerin gar bis zu einem weissen Moiré-Antiquekleide verstiegen, dort steht eine dunkle Brünette in rosa, aprikosenfarbigem Sammet, hier eine Pariser Schauspielerin in weissen Spitzenkleide, das auf rosa Faille drapiert, mit rosa Sammet und Rosenhut selbst hier in diesem Zentrum der eleganten Welt Aufsehen erregt. Die grosse Mode, der alles huldigt, besteht in fest anliegenden, auf Taille gearbeiteten Redingotes, die vorn zweireihig wie die Salonröcke der Herren überknöpft, mit Revers und recht vielen Taschen ausgestattet werden. Solche Paletots trägt man sowohl zum Rock passend, wie in ganz abstechenden Farben aus Sammet, Seide, Tuch, Pelz, Cheviot u. s. w. Aus weissem Tuch gefertigt, mit goldgesticktem Revers und gleichen Aermelaufschlägen werden diese Paletots Louis XV. selbst den elegantesten Sammet- und Seidenkonfektions vorgezogen. Hier ist überhaupt Weiss Modefarbe; selbst ältere Damen, die auf ihren Embonpoint Rücksicht nehmend, dunklere Farben wählen sollten, gefallen sich in weissen Tuch-, Cachemir-, Crêpe de Chine-Toiletten, die mit Etagenröcken versehen als letzte Mode gelten. Ein glatter Rock — und wäre er

noch so weit und schleppend — gilt hier als nicht mehr fashionable.

Der aus drei abgestuften, reich gestickten Etagen bestehende Rock, dessen unterster Ansatz Queue bildet, ist überraschend schnell in Aufnahme gekommen; dazu glatte, festsitzende, zumeist mit spitzer Schenke gearbeitete Taillen, die allen Versuchen, das weite Reformkleid oder die leger sitzende Blouse beizubehalten, Hohn sprechen. Die Pariser Costümiere haben es endlich ihrer Kundschaft mit überzeugender Logik klar gemacht, dass die Blouse allenfalls im Hause oder für Dienerinnen, die sich bei der Arbeit frei bewegen müssen, verwendbar sei, dass aber eine Dame, die auf Eleganz halte, wieder ihr festes Korsage tragen müsse, das die Körperformen plastisch hervortreten, deren Schönheit zur Geltung kommen lässt. Für derartige Trachten ist nun wieder ein festsitzendes Mieder unentbehrlich; schon meinte man, dass es seine Existenzberechtigung eingebüsst habe, da erklären es die grossen Schneider als unerlässlich, und die Pariser Korsetiers machen grosse Reklame für ihre neuen Erfindungen, für Korsetts, die sich formvollendend dem Körper anschmiegen, Figur machen, ohne Druck auszuüben u. s. w. Genau gesehen, beruht die Wunderkraft dieser „Corsets miraculeux“ genannten Mieder nur darauf, dass sie mit den auch bei uns bekannten Herkules-Spiralfedern durcharbeitet sind. Sehr reizend sind Taillen aus gestickten Edelweiss-Bordüren und Guipure-Einsatz streifenweise zusammengesetzt, die Guipure mit Silberband unterlegt, dazu handbreiter Silbergurt mit breiten Macraméfransen umgeben. Man sieht diese festgearbeiteten Taillen im Theater, zu Konzerten. Für grössere Abendgesellschaften werden mit buntfarbigen Paillettes durchgearbeitete Spitzenkleider gewählt, reiche, mit Points garnierte Tüllroben, deren weite, bauschig gearbeiteten Aermel oft eine zu einem Kinderkleid nötige Stofffülle enthalten. Reizende Toiletten aus hellem Popeline, gestreiftem Surah, farbigem Lindener Sammet sieht man mittags auf der Terrasse vor dem Kasino.

Neben wirklich vornehmen Menschen finden sich hier auch mancherlei Abenteurerinnen, deren Motto Geniessen und Verschwenden ist. Sie sind die Pionniere der kommenden Mode, tragen schon jetzt die bei uns wohl erst in zwei Jahren aufkommenden Toiletten, Prachtroben aus dunklem Genueser Sammet, dessen Foud mit Goldfäden und in orientalischen Farben gehaltenen Kugeln gemustert ist, Beduinenmäntel aus kostbarer Brussah-Seide, rückwärts, wo das Capuchon übereinandorgeht, mit Edelstein-Agraffen gehalten, Hüte, deren rechts hochstehende Seite ein Blumengarten zu sein scheint, während die linkseitige, dicht am Ohr anliegende Hutpartie mit Brillantfransen abschliesst.

Nach Berichten des „B. C.“ aus **Paris** ist eine bunte Mode das neueste der kommenden Saison. Die grossen sportlichen Veranstaltungen in Longchamp, die wieder ihren Anfang genommen haben, liessen den Unterschied der Eleganz der Vorjahre und dieser Saison deutlich zu Tage treten. War es früher höchste Vornehmheit, die ganze Toilette, vom Hut bis herab zu den Stiefeln, vorherrschend in einem Ton zu wählen, eine Mode, welche durch die Bevorzugung der weissen Handschuhe und schwarzen Stiefel zuerst ins Wanken gebracht wurde,

so beweist es heute grössten Schick, seine Toilette in einer möglichst bunten Farbenpracht zu halten. So sah man in Longchamp viele grüne Hüte mit lila Sammetband und rostfarbenen Rosen. Einfarbige rostbraune Hüte werden auch zu reseda oder stahlgrauen Kleidern getragen. So gewagt diese Zusammenstellungen erscheinen, so hübsch wirken sie von sachkundiger Hand geordnet und bei einer schicken Erscheinung zur Geltung gebracht. Es werden auch Taffetoielten, sogar für Strassenkleider, gebracht; dieselben sind in matten Tönen im Stil Ludwig XV. gehalten.

Das Ereignis der letzten Wochen in Paris war die Galavorstellung zum Besten der russischen Verwundeten im Theater Sarah Bernhardt. Sie ergab nicht nur einen grossen finanziellen Erfolg, sondern bot auch in grossartigen neuen Toiletten ein reizendes Bild.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Heinrich Schaufelberger in Stäfa und Albert Zinggeler in Zürich haben unter der Firma Schaufelberger & Zinggeler in Zürich eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 11. April 1904 ihren Anfang genommen hat. Seiden-Export. Thalgaasse 61.

Deutschland. — Frankfurt am Main. Die Aktien der Kunstseidefabrik Frankfurt a. M. stiegen an der Börse um 22 pCt. auf 400 pCt. Die Dividende betrug im vorigen Jahre 15 pCt.

— Krefeld. Konkurs wurde eröffnet über die Firma Geschw. Franken, G. m. b. H., Appreturanstalt. Inhaber der Firma sind Wilhelm Franken, Bernhardine Franken, Magdalene Franken. Die Firma war aus der früheren Appreturanstalt F. G. Franken entstanden, welche an eine andere Firma käuflich übertragen wurde. Aus diesem Kauf entstand ein langwieriger, kostspieliger Prozess, welcher in der Hauptsache den jetzigen Konkurs der Firma Geschw. Franken herbeigeführt haben soll.

Frankreich. — Lyon. (Neue Firmen.) Palluat & Festenoire, 13 Rue du Griffon; Seidenhandel. — Barral & Co., 3 Place du Griffon; Fabrik von Seidenwaren. — J. Russel, Villard & Co, 4 Rue Dumont d'Urville und 32 Rue d'Jvry; Lohnweberei von Seidenwaren. — Die Seidenfirma Garnier & Souberant hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Grund dürfte in der Nachwirkung des Zusammenbruchs der Firma Siro Colombo zu suchen sein.

— St. Etienne. (Auflösung.) Delmotte, Bessy & Co., 6 Place de l'Hotel de Ville; Sammet- und Bandweberei.

Italien. — Mailand. Erminio Gessner, Rohseide, mit Sitz in Mailand und Spinnereien und Zwirnereien in Monza, Campo und Barlassiana. In der letztthin abgehaltenen Gläubiger-Versammlung wurden die Aktiven auf 940,000 Lire, die Passiven auf 1,560,000 Lire festgestellt. Bevorrechtigt sind 590,000 Lire Forderungen. An der Zahlungsstockung ist eine Seidenfirma in Krefeld, ferner die Plätze Zürich, Basel (Basler Handelsbank 60,000 Frk.), Wien, Lyon und Mailand beteiligt.

Ueber den Zusammenbruch der Firma Gianfranceschi & Co. in Mailand berichtet der „Konf.“: In

Mailand fand die Versammlung der Gläubiger der Firma Gianfranceschi & Co. statt. Die Passiven belaufen sich auf rund 2,500,000 Lire, denen Aktiven im Betrag von 2,050,000 Lire gegenüberstehen. Es ist jedoch schon sicher, dass die Aktiven eine starke Ermässigung werden erfahren müssen und für die Konto-Korrent-Gläubiger bestenfalls 10 pCt. herauskommen werden. Die Gläubiger-Versammlung der Firma Gianfranceschi & Co. konnte keine Beschlüsse fassen, da es unmöglich war, einen Status aufzustellen, weil sich die Bücher in grosser Unordnung befinden. Es sollen seit längerer Zeit keine oder nur mangelhafte Eintragungen gemacht worden sein. Die Aussichten werden als sehr schlecht hingestellt.

— Mailand. (Konkurs.) Ueber die Seidenfirma Carlo de Andrea in Mailand mit Filialen in Canonica und Inzago wurde vom Gericht der Konkurs verhängt. Die Passiven sind bedeutend; da aber die Bücher seit Jahren in grösster Unordnung sind, ist die Lage unklar. Der Schuldenstand dürfte eine Million Lire erreichen, wovon 472,000 Lire der zahlungsunfähigen Firma Gianfranceschi geschuldet werden.

— Aus Mailand wird dem „Konf.“ gemeldet: Unter Beteiligung mehrerer Kreditinstitute wird die Errichtung einer Seidenbank mit einem Kapital von 8—10 Millionen Lire behufs Beleihung von Seide geplant. Dadurch soll der Krisis in der Seidenbranche Einhalt geboten werden.

Die Gründe der Krisis sind vor allem in dem Zusammenbruch der Firma Siro-Colombo und dessen verheerenden Nachwirkungen zu suchen. Neben den gut fundierten Firmen gibt es namentlich unter den kleineren Spinnern auch weniger kräftige, die bereits früher durch Verschleudern der Ware fortwährend auf die Preise gedrückt hatten. Als die Banken unter dem Eindruck der Zusammenbrüche zur Abwicklung der Engagements drängten, sahen sich die schwachen Hände zum Abstossen ihrer Positionen gezwungen. Unter den bereits allgemein ungünstigen Verhältnissen und bei der Zurückhaltung des Verbrauchs fielen die Preise auf einen Tiefstand, den sie im verflossenen Jahrhundert nur einige wenige Male erreicht hatten. Der Abschlag gegen die Sommerpreise betrug etwa 25 pCt., Rohseide notiert etwa 42 Lire per Kilogramm gegen 54 Lire beim Beginn der Saison. Unter diesen Umständen hatten viele Spinnereien und Zwirnereien ihren Betrieb eingeschränkt, und darauf baut man die Hoffnung auf Besserung. Sie ist aber bisher nicht eingetreten; immerhin sind erste Anzeichen vorhanden, dass der Bedarf bei dem jetzigen Tiefstand der Preise sich eindecken will.

Oesterreich. — Wien. Zahlungsstockung der alten Seidenfirma Ignaz G. Zweig in Wien. Grosses Aufsehen erregt in den interessierten Kreisen das angestrebte Moratorium der seit 40 Jahren auf dem Neubau in Wien bestehenden Seidenfirma Ig. F. Zweig. Die Firma Zweig beschäftigte sich jeher mit der Herstellung von Seidemodewaren und sogenannten Stapelartikeln — Artikel, die im täglichen Geschäftsverkehre stehen — und erfreute sich in den Kundenkreisen des besten Rufes. Sie hatte eine Fabrik in Sternberg in Mähren und eine neuerrichtete in Friedland in Preussisch-Schlesien. Nebst dem ungünstigen Geschäftsgange in der Seidenbranche im allgemeinen war diese Errichtung die Hauptsache